

Sehr geehrte BasismitarbeiterInnen der Initiative Sommerpaket,

vorab möchten wir versichern, dass allen Verantwortlichen im Fonds Soziales Wien (FSW) bewusst ist, welche außergewöhnliche Arbeit die BasismitarbeiterInnen der Wiener Wohnungslosenhilfe grundsätzlich und vor allem in diesen schwierigen Zeiten leisten. Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um uns für Ihr tägliches Engagement bei Ihnen zu bedanken.

Wir mussten aber feststellen, dass sowohl der an uns gerichtete offene Brief als auch die Presseaussendung unvollständige Informationen beinhalten oder Informationen fehlen. Wir sind in ständigem Austausch mit den Trägerorganisationen. Alle erforderlichen Informationen rund um Schutzausrüstung, Umgang mit Verdachtsfällen, Plätze in Quarantänequartieren der Stadt Wien, Austausch und Zusammenarbeit mit der Gesundheitsbehörde etc. werden auf einer eigens für alle Trägerorganisationen eingerichteten Online-Plattform seit 04. März 2020 zur Verfügung gestellt und laufend aktualisiert. Darüber hinaus bekommt die operative Leitungsebene der Trägerorganisationen im Zuge eines regelmäßigen stattfindenden Koordinationstreffens laufend Informationen zu Kapazitäten und Auslastung. Wir gehen demnach davon aus, dass es eventuell einen mangelnden Informationsfluss innerhalb der Organisationen gibt. Wir haben deshalb unsere Bitte an die Geschäftsführungen der Trägerorganisationen gerichtet, diese möglichen Kommunikationslücken zu schließen. Des Weiteren möchten wir auch Sie auffordern, Informationen aktiv von Ihren Führungskräften und Arbeitgebern einzufordern und mit diesen in Dialog zu treten.

Bis diese Kommunikationslücken geschlossen sind möchten wir Sie auf diesem Weg über die bereits gesetzten Maßnahmen in der Wiener Wohnungslosenhilfe informieren:

Gemeinsam mit den Trägerorganisationen wurden innerhalb kürzester Zeit Notquartiere im Rahmen des Winterpakets, sofern es die Gegebenheiten erlauben, auf Ganztagesbetrieb umgestellt, um ein Ansteckungsrisiko für die KundInnen im öffentlichen Raum sowie die sozialen Kontakte zu reduzieren. Zudem verlängert die Stadt Wien die im Rahmen des Winterpakets etablierten Notquartiere aufgrund der Corona-Pandemie um drei Monate. Die Gesamtkapazität von über 900 Schlafplätzen kann im Rahmen der bereits gesetzten Maßnahmen und unter bestmöglicher Rücksichtnahme auf entsprechende Sicherheitsabstände unter KundInnen und MitarbeiterInnen trotzdem aufrechterhalten werden. So wurden teilweise Kapazitäten in einzelnen Einrichtungen reduziert, um die Abstände wechselseitig besser einhalten zu können, in anderen Einrichtungen, wo es die räumlichen Gegebenheiten erlauben, wurden aber zusätzliche Kapazitäten geschaffen.

Unser Monitoring der Auslastungszahlen zeigt, dass diese Gesamtkapazitäten derzeit ausreichen – für alle unsere unterschiedlichen Zielgruppen. Wir sind aber laufend im Austausch mit den Trägerorganisationen und evaluieren, ob es weitere Maßnahmen braucht.

Bei weiteren Leistungen der Wiener Wohnungslosenhilfe – wie etwa Tageszentren, mobiler Wohnbegleitung oder betreuten Wohneinrichtungen – wurden ebenfalls gezielte Maßnahmen gesetzt, um die KundInnen der insgesamt rund 7.600 Plätze einerseits adäquat zu schützen, andererseits weiterhin die nötige Betreuung und Unterstützung sowie den Schutz der MitarbeiterInnen zu gewährleisten. Alle Tageszentren haben weiterhin geöffnet, die Gesamtkapazitäten wurden zum wechselseitigen Schutz angepasst, die Grundversorgung, wie etwa Essen oder Wäschewaschen, sichergestellt. Die vom FSW geförderte Straßensozialarbeit ist weiterhin im Einsatz, um die Menschen im öffentlichen Raum aufzusuchen, zu informieren und/oder mit Essen zu versorgen. Betreffend Schutzausrüstung unterstützt die Stadt Wien die einzelnen Trägerorganisationen laufend in der Beschaffung, die dann wiederum für die Ausstattung der unterschiedlichen Einrichtungen zuständig sind.

Wir können nachvollziehen, dass ein Mangel an Informationen die tägliche herausfordernde Arbeit an der Basis massiv erschwert und zu Verunsicherung führt. Wir hoffen, wir konnten mit diesem Schreiben sowie mit dem Schreiben an die Geschäftsführungen einige Missverständnisse aufklären und dazu beitragen, den Dialog zu verbessern.

Mit freundlichen Grüßen,

Martina Plohovits & Kurt Gutleiderer